



In seiner Poppenreuther Werkstatt stellt Matthias Ehmann (re.) Innenminister Joachim Herrmann seine Restaurierungen vor.
Foto: Ralf Rödel

Kirchenmaler machen sich rar

Vom Aussterben bedrohter Berufsstand hält in Poppenreuth die Stellung

Matthias Ehmann ist einer der wenigen Kirchenmalermeister und Restauratoren in Bayern mit Firmensitz in Poppenreuth. Der 31-jährige Jungunternehmer, dessen Betrieb bereits in vierter Generation existiert, steuert gegen das Aussterben seines Berufszweigs und bildet jährlich Lehrlinge aus. Im Sommer feiert das Unternehmen sein 96-jähriges Bestehen.

FÜRTH – Schon in der fünften Generation ist der Poppenreuther einer der führenden Kirchenmaler und Restauratoren in Bayern – und einer der Letzten seiner Art, denn der Beruf des Kirchenmalers stirbt allmählich aus. Damit das Berufsbild nicht vollends in der Versenkung verschwindet, bildet der 31-Jährige, der seinen Firmensitz seit 2004 in Fürth

hat, jährlich Lehrlinge aus. Derzeit ist ein Azubi im kaufmännischen Bereich tätig, fünf weitere Kirchenmaler und Maler werden im September folgen.

Das Ehmann'sche Ausbildungskonzept sieht vor, dass Jugendliche – oder auch an einer zweiten Ausbildung Interessierte – zunächst die Möglichkeit erhalten, innerhalb eines Praktikums auszutesten, ob ihnen die Kirchenmalerei liegt. Es besteht aber auch die Möglichkeit, im Betrieb den Beruf des Malers oder Stuckateurs zu erlernen, weil auch Dekorationsarbeiten ausgeführt werden.

Ehmann betont, dass er größten Wert auf zuverlässige Fachkräfte legt, die es jedoch ohne genügend Ausbildungsplätze bald nicht mehr geben wird. Auf etwa 63 Baustellen in Bayern arbeitet der Kirchenmalermeister,

Restaurator und geprüfte Bausachverständige derzeit mit seinen 60 festangestellten Mitarbeitern. Die Aufträge staatlicher Bauämter, Diözesen, Firmen sowie Privatkunden bescheren ihm gut gefüllte Auftragsbücher.

Als 20-Jähriger übernahm Matthias Ehmann den Betrieb, der bereits in vierter Generation existiert, von seinem Vater. Die Firma steht auf einem soliden Fundament. „Inzwischen gibt es bayernweit nur noch etwa 30 Kirchenmaler-Betriebe und eine Ausbildungsklasse in München“, bedauert der Kunsthandwerker.

Innenminister Joachim Herrmann versprach bei einem Besuch des Unternehmens, sich mit der dramatischen Entwicklung in Sachen Berufsbild Kirchenmalerei zu befassen.

SABINE BECK